Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



TOHUWABOHU

Es fräucht was in dem Busch herum Der Weltenpolitik, Von allen Seiten wartet man Auf einen neuen Trik. Da find die Achsen "Rom-Berlin" Und "Woskau und Baris", Und all die grünen Tische find Ein Ränkeparadies.

England und Deutschland finden sich, So heißt's empfindsam sehr, Und Belgrad-Rom verteilen schon Zu zweit das Mittelmeer. Nun fommt noch die Türkei dazu Demnächst ganz sicherlich Und Marianne tröftet nur Der Moskowiterich.

Von Spanien heißt's, daß England nun Herrn Franco heut' schon stügt, Marianne aber mit dem Herz In Barcelona fist. In Indien, sagt man, klappt es wohl Auch längst schon nimmermehr, Und Stalin wird gar bedrängt Vom roten Militär.

Und Palästina wird verteilt: Araber und Semit, Doch fo, daß der Araber fich Nach Transjordanien zieht. So weit der Wirruwaruwolz, Der ganze Kladderatatsch, Und jeder wählt sich, was ihm paßt Aus all dem Zeitungsklatsch.

Sotta.



Der Bundesrat beschloß die Bultigkeitsdauer der Beschlüsse über die vorübergebende Herabsehung des Zolles für lebende und geschlachtete Schweine bis zum 30. Juni zu verlängern.

In das 1. Schweizerische Polizeischießen, das am 24./25. April in Luzern ftattfindet, wurde ein Beitrag von Fr. 300 genehmigt.

Der Ertrag der nächstjährigen Bundes= feiersammlung wird zu Gunsten des Aus= landschweizerwerkes verwendet werden.

Das bisherige Abkommen über den Waren = und Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und Ungarn lief am 31. März ab. Die schweizerischen Impor= teure ungarischer Waren werden darauf aufmertsam gemacht, daß sie den Gegen= wert der in die Schweiz eingeführten Baren ungarischen Ursprungs auch nach bem Schwer- und über 20 Leichtverlette. Die fen.

31. März 1937, und zwar bis zum Abschluß eines neuen Abkommens — durch Erlag des Kaufpreises in Schweizerfranken auf ein Spezialkonto einzubezahlen haben, das bei der Schweizerischen Nationalbank für die Ungarische Nationalbank geführt mird.

1936 stellte sich der Betriebsüberschuß Bostverwaltung Der schweiz. auf Fr. 20,64 Mill. gegen Fr. 18,92 Mill. im Vorjahre. Der Keingewinn zur Ablieferung an die eidg. Staatskaffe beträgt rund 15 Mill. Fr. gegen 10 Mill. Fr. im Borighre

Von insgesamt 110,754 Stellenlosen entfielen Ende Januar 17,035 oder 15 % auf die Jungarbeiter unter 25 Jahren, 45,026 oder 41 % standen im Alter von 25 bis 39 Jahren, 37,319 oder 34 % im Alter von 40 bis 59 Jahren und 11,374 oder 10 % waren 60 und mehr Jahre alt. Gegenüber den Ergebnissen von Ende Januar 1936 find in der prozentualen Vertretungsftarte der einzelnen Altersklaffen nur gering= fügige Verschiebungen festzustellen.

Um 29. März wurden Offiziere und Mannschaften für zwei weitere freiwillige Grenzschußtompagnien, eine welsch-und eine deutschschweizerische einberufen.

Bie die Radio-Presse mitteilt, mußten im Februar 16 000 Hörer im Register der Radiotonzeffionäre geftrichen werden. Die Hörerdichte beträgt nun in der Schweiz 11,4 %, in Dänemark und England 18 %, in Schweden 15 %.

Um Fuße des Herzberges auf der Staffelegg (Margau) ging am 30. März ein Erdrutsch mit Muhrgang nieder. Ein großes Stück Wiese kam ins Rutschen und tam erft an der Staffeleggitraße gum Stillstand.

Die Stadt Benf erteilte dem bekannten Organisten Otto Barblan das Ehrenbürgerrecht. Otto Barblan, der heute 77 Jahre alt ift, ift feit 1887 Organist an der Rathe= drale St. Pierre. Er war auch seither Professor am Konservatorium und ist seit 1892 Direktor des Vereins für Kirchengesang.

Im Servette-Quartier in Genf drang der Handlanger Charles Duben in die Wohnung seiner von ihm getrennt leben= den Frau, der Uhrenarbeiterin Jeanne Duben-Bonlanthen und ichoß zuerst auf lange Jahre Stadtpräfident von Bellineine dort anwesende Freundin seiner Frau, ohne diese zu verletten. Dann gab er drei Schüffe auf seine Frau ab und beging ichließlich Selbstmord durch zwei Schüffe in den Mund. Die Frau erlag im Spital ihren Verletzungen.

Sachverständigen erklärten, daß die Ervlosion durch einen starken Explosivstoff verursacht wurde. Sie entstand in einer Wohnung im 2. Stock, die von einem Coiffeur namens Graf bewohnt murde Diefer ift dringend verdächtig am Tag vorher im Keller des Hauses, in dem sich sein Ge-schäft befindet, (in der Terrassière) Feuer gelegt zuhaben. Die vier Toten sind: Der Coiffeur, seine Frau und sein Kind und außerdem ein Milchträger namens Roguet, der im Augenblick der Explosion im Hause Milch ablieferte. Die Untersuchung konnte die Urfache der Explosion noch nicht einwandfrei feststellen, doch verlautet, daß der Coiffeur, deffen Geschäft schlecht ging, mit seiner Familie aus dem Leben scheiden wollte und dazu den Sprengftoff benütte.

Die Gemeindeversammlung von Scanfs (Graubünden) beschloß der Gemeinde den ursprünglichen romanischen Namen S-chanf wiederzugeben.

Um Plattentopf, am Fläscherberg bei der Feste Luziensteig, stürzte ein Fels-kopf zu Tal und vernichtete einen Wein-

Am 2. April verunglückte beim Landen auf dem Flugplat von Les Eplatures (La Caux-de-Fonds) ein Militärflugzeug. Das Flugzeug überschlug sich und blieb umgekehrt im Schnee liegen; Pilot und Beobachter unter sich begrabend. Beide erlitten nur Schürfungen.

In Sarnen feierte am 2. April der bekannte Kunstmaler Anton Stockmann, der Schöpfer des Jubiläumsbildes von Niklaus von der Flüe, seinen 70. Geburts-

Der fürzlich verstorbene Brauereibesiger Billwiler vergabte der Ortsbürgergemeinde St. Gallen für Mufeen 15,000 und für die Stadtbibliothet "Badiana" 10,000 Franken.

Die Firma U. Fren, Rleiderfabrit, in Bangen bei Olten, schenkt dem Staat Solothurn das bei Olten gelegene Bad Lohnstorf samt Umschwung, im Werte von Fr. 270,000, mit der Bestimmung der Errichtung eines heims für erholungsbedürftige Kinder.

In Bellingona starb am 31. März der Arzt Dr. Federico Pedotti, er war zona und Mitglied des Teffiner Großen Rates, sowie des Zentralkomitees des Schweiz Roten Kreuzes.

In Zürich ftarb nach langem Leiden, im 75. Lebensjahr Dr. ing. h. c. Heinrich Morit Zölln-Beillon, ehemaliger Direktor Am 5. April abends entstand in Genf und Verwaltungspräsident der Maschinenin der Rue Bur Linden eine große Explo- fabrit Efcher, Bog in Bürich. Er hat fich fion. Ein 5stöckiges Gebäude wurde voll- feinen Namen durch Erfindungen auf dem ftändig demoliert. Man zählte 4 Tote, 7 Gebiete des Dampfturbinenbaues geschaf-

Einem Gauner gelang es, einen Mehgermeister in Zürich 2 auf folgende origi= nelle Weise um 500 Fr. zu prellen. Er be= stellte telephonisch drei Kilo Aufschnitt, an= geblich im Auftrag eines Kunden des Met= gers und bat zugleich um Ueberbringung von Wechselgeld für 500 Franken. Da das Personal des Metgermeisters gerade voll beschäftigt war — es war am Samstag= nachmittag vor Oftern - schickte er seinen noch schulpflichtigen Knaben, der am Bestimmungsort unter dem Bortal von einem Mann empfangen wurde, der das Fleisch und das Wechselgeld in Empfang nahm, den Knaben mit einem Kuvert zum näch= ften Brieftaften schickte und ihm erklärte, er könne nachher die fünf Hunderternoten auf dem Bureau in Empfang nehmen. Als der Knabe den Brief eingeworfen hat= te, war aber der Betrüger verschwunden.

Am Karsamstag blieb einem Angelfi= scher im Bichelsee die Angel in der Hand einer Leiche stecken. So kam der Leichnam des seit dem 9. März in Bauma permißten Ruegg zum Borschein. Der Mann war vermutlich lebensmüde gewesen.

Beim Reiswellenmachen im Walde bei hüttikon erschlug ein . 22jähriger schwachbegabter Mann, ohne weitere Ber= anlaffung feinen 59jährigen Bater, den Landwirt Albert Stadtmann mit der Art.



Der Regierungsrat bestätigte die Wahl des Robert Spähni, Lehrer in Müh= lethurnen, zum Stellvertreter des Zivil= standsbeamten im Zivilstandstreis Mühle= thurnen.

Die Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes im Kanton erhielt Dr. Josef Schurmann, der sich in Melchnau niederzulassen gedenkt.

Bu den Meisterprüfungen im fanitären Installationsgewer= be hatten sich 64 Kandidaten gemeldet, hievon wurde 54 Teilnehmern der Titel eines diplomierten Installateurs im Gasund Wafferfach verliehen.

In Goldbach konnte am 1. April Frau Maria Gehrig, im Beisein zahlreicher Kinder und Enkelkinder ihren 95. Geburts= tag feiern.

Der Bundesrat hat ab 1. April die eidg. Pferderegieanstalt Thun als selbständige Abteilung aufgehoben. Die Anstalt geht an die Abteilung für leichte Truppen über, mit Ausnahme der Zen-tralleitung der Pferdelieferung, die an die Abteilung für Beterinärwesen angeschlof= fen wird.

In Steffisburg vollendete am 5. April Fürsprech H. Schüpbach sein 60. Lebensjahr. Er ist, nachdem er den Na= tionalrat und die Bundesversammlung präfidiert hatte, aus seinen politischen Lemtern ausgeschieden und hat nur die Präsidentschaft der Schweizerischen Unfallversicherung in Luzern behalten.

Um 3. April konnten in Grindel= wald Beter und Anna Zwahlen-Jossi ihre diamantene Hochzeit feiern. Bater Zwahlen, der seit 33 Jahren erblindet ist,



Eröffnung der Schweizer Mustermesse in Die ersten Besucher treten in die Ausstellungsräumlichkeiten

steht im 83. seine Gattin im 80. Lebensjahr. Aus Biel sind 50 Personen zum Stellenantritt nach Rugland ausgereift. Stellen murden ihnen durch den früheren Stadtschreiber Dr. Marti vermittelt.

Der Erdrutsch bei Court konnte noch nicht aufgehalten werden. Die Kantons= ftrake Delsberg=Münster=Tavannes=Biel mußte gesperrt, und der Berkehr über Bichour=Bellelan=Lavannes umgeleitet wer= den. Das Bett der Birs hat sich start ver= engt und der Eisenbahnverkehr kann nur noch mit Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Oberhalb des Holzkanals der Birs haben Erdmaffen das Bett gesperrt. Arbeiter suchen eine Rinne für den Ablauf des Waffers frei zu halten.



Am 3. April mittags traf mit dem Roten Pfeil König Faruf von Aegypten zu furzem Besuche in Bern ein. Das Gefolge des Königs bestand aus seiner Mutter, der Königin Nazli und seinen 4 Schwestern im Alter von 16-7 Jahren, und 28 mei= teren Personen. Nach der Ankunft begab sich die königliche Familie ins Bellevue-Palace und die Prinzessinnen besichtigten den Bärengraben. Der Besuch des Königs ist streng inkognito, weshalb auch keinerlei Empfang erfolgte.

außerordentliche Burgerge=

Stelle des verstorbenen Dr. phil. Omar Weber, Gymnafiallehrer, in den Großen Burgerrat Herrn Adolf Lörtscher, Beamter der Bundesanwaltschaft. Sperr Waldemar F. Schoeb, Fürsprecher, murde einmütig (mit 400 Stimmen) für eine neue Amtsdauer als Burgergemeinde= und Bur= gerratsschreiber bestätigt. Sämtlichen Burgerrechtsbegehren wurde entsprochen. Der Berkauf einer am Breiteweg gelegenen Barzelle an die Genoffenschaft "Selbst= hilfe" in Bern wurde mit 397 gegen 17 Stimmen genehmigt. Der Renovation des Burgerspitals (Kredit Fr. 600,000) wurde mit 408 gegen 11 Stimmen zugestimmt.

Um 4. April fand unter großer Beteili= gung der Bevölkerung die Einweihung des neuen Schulhauses im hefgut ftatt. Die Weiherede hielt Pfarrer Fuchs und dann übergab Architett Beneler das dem Gemeindepräsidenten, Schulhaus Großrat Walter. Abschließend richtete Schulvorsteher Johann Bürgi freundliche Worte an die Schüler. Musikvorträge und Darbietungen der Schüler rahmten die Feier ein.

Laut Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Bern betrug die Einwoh= nergabl der Stadt anfangs Februar 121,223 Bersonen und am Ende des Monats 121,113. Die Zahl der Lebendgebor= enen war 93, die der Todesfälle 100. Che= schließungen erfolgten 54. Zugezogen find 619, weggezogen 722 Personen.

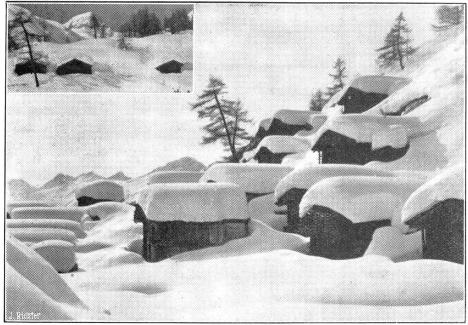
Im Februar ereigneten sich in der Stadt 54 Bertehrsunfälle, darunter 37 Bufammenftöße zwischen Fahrzeugen und meindeversammlung mählte an in 10 Fällen murden Fugganger angefah-

FÜR VERLOBTE

die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT A.-G.

Marktgasse 22, BERN



Hilfsbereitschaft.

Die grosse Gletscheralplawine hat von 12 Hütten nur 3 verschont. Der Sachschaden der Bergbauern ist bedeutend. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet und jedermann kann sein Scherflein beitragen. Die Adresse lautet : Hilfskomitee Gletscheralp, Postcheck Nr. IIC

951, Sitten. Unser Bild zeigt die Hüttensiedelung vor dem Unglück. Links oben was nach dem Niedergang der Lawine übrigblieb.

Automobile, 1 Motorrad, 34 Fahrräder, 3 Straßenbahnzüge und 1 anderes Fuhr= werk. Getötet wurde niemand, verlegt 36 Personen, darunter 2 Kinder unter 15 Jahren.

Bor zirta einer Woche murde in Berlin der Leiter des bernischen Betriebes der Druckerei der "Ernsten Bibelforscher", Johannes Meier, verhaftet. Er war beauftragt den umfangreichen Geschäfts= betrieb der "Batch Lower Bible and Tract Societn" in Magdeburg aufzulösen, da die Organisation der Ernsten Bibelforscher in Deutschland verboten murde. Schweizeri= sche und amerikanische Amtsstellen haben bereits Schritte zur Aufklärung des Falles

Auf der städtischen Baudirektion I trat herr Ferdinand holzer nach 40= jähriger Tätigkeit im Dienste der Gemein= de in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat große Verdienste um die Gründung des früheren stadtbernischen Bureaulisten= vereins und war viele Jahre deffen Bräsident und auch Kursleiter der heute noch bestehenden Fortbildungsschule.

Diefer Tage fonnte Effehard Rob = lund, der Geftalter der Bühnenbilder und Charafterdarsteller am Stadttheater feinen 50. Geburtstag feiern Um Stadtstheater wirkt er nun seit 21 Jahren.

Am 4. April beging der stadtbekannte Restaurateur Franz Beschl seinen 70. In Bern begann er seine Geburtstag. Tätigkeit vor 34 Jahren im ehemaligen Café Weibel an der Zeughausgasse, er war der erste Restaurateur im Bürgerhaus und leitet heute das Hotel "zum wilden Mann".

lenden. Von 1898—1929 wirkte er als Turn- er fürzlich sein dreißigjähriges Dienstjubi-

Mädchensekundarschule Monbijou und von 1904—1924 auch noch am Oberseminar in der Länggaffe.

Zahlreich war in letter Zeit die Zahl der Todesfälle in Bern. Um Oftersonntagmorgen starb im Alter von 81 Jahren Kaufmann Frit Stucker, der Chef der bekannten Kolonialwarenfirma Stucker & Zefiger in der Aarbergergaffe. Am 30. Wärz starb Fräulein Anna

Mühlemann, gewesene Lehrerin an der Länggaßschule, an der Grippe.

Außerdem verschieden noch in den letten Tagen die folgenden hochbejahrten Be= wohner der Bundesstadt: Die 83jährige Rufener Marie von Sigriswil, die im 81. Lebensjahr stehende Frau Witwe Maria Moser-Willer, die 84 Jahre alte Witwe Elisabeth Kiener, der im 85. Altersjahr stehende Franz Albert Herfing, die 90jährige Brivatiere Ida Mathen-Doret, die 81 Jahre alte Wiwe Mathilde Eberhardt und Alt-Lehrer Bincens Danufer, der ein

Allter von 86 Jahren erreicht hat. Am 1. April waren es 80 Jahre, seit im Altenberg die von der Technif vielbeachtete Hängebrücke dem Berkehr übersgeben worden ift. 30 Jahre später, am 1. April 1887, fand die Einweihung der Hinterkappelenbrücke statt. Sie könnte also ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Die Neubrücke blickte auf ein Alter von 400 Jahren zurück.

Bahnhofplat beim Manöverieren ein Wagen der Bern-Zollikofen-Bahn. Es ging lichen Heimwesen (Neubauten und Hyohne Bersonen- und Sachschaden ab, nur pothekenablösungen). der Tramverkehr erlitt eine kleine Stockung.

Friedrich Schenk. Lehrmeister Schreinerabteilung der Lehrwerkstätten ift Am 5. April fonnte alt Turnlehrer auf den 31. März von seinem verantwors Daniel Nobs sein 80. Lebensjahr volstungsvollen Amte zurückgetreten, nachdem

läum hat feiern können. Landauf und landab wird mancher Schreiner feines Lehrers und Meifters gedenken. Friedrich Schent mar beides in der Wörter bester Bedeutung. Streng, sehr streng sogar und viel fordernd vom Schüler, gerecht aber im Urteil, war er selber ein Vorbild für den Schüler. Etwas Halbes hat Friedrich Schenk nie durchgelaffen. So waren denn Die Schreinerarbeiten, die unter seiner Aufsicht in den Lehrwerkstätten entstanden find, alles andere als Lehrbubenstücke. handwert und Schreinerfunft zu vereinen war ihm Aufgabe und Erfüllung. Als Lehrer der dritten und letten Lehrklaffe hat er den angehenden Meistern mit auf ben Weg gegeben, was fie im Leben draußen die Prüfung hat bestehen lassen. Besonders geschätzt waren auch seine Beiz-u. Polierkurse. Zahlreiche Fortbildungskurse für Meister hat er in der ganzen Schweiz herum geleitet. Den guten Ruf der Schreinerabteilung hat er begründen und ausbauen helfen. J. D. R.



Holzkaften oder nur Töpfe?

Mit Freude und großer Begeisterung ren oder überfahren. Beteiligt waren 53 lehrer am Lehrerinnenseminar und an der werden in wenigen Wochen die Fenster, Balkone und Veranden unserer Stadt mit Gewächsen mannigfaltiger Urt geschmückt.

Damit die Freude an den aufgestellten Pflanzen eine dauernde ist und die allgemeine Wirkung der Dekorationen bis in den Spätherbst vorbildlich bleibt, muß ber Wahl der Vflanzenbehälter gebührende Beachtung geschenkt werden.

Vielerorts werden Pflanzen in Blumentöpfen auf die Fenstergesimse gestellt. Die= ser einfache und billige Pflanzenbehälter hat verschiedene Nachteile, denn in ihm finden die Pflanzen nur für kurze Zett genügend Raum. Auch wenn Töpfe von 14-15 cm oberer lichter Weite verwendet werden, verhungern die eingepflanzten

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergplatz 8 — Tel. 28.278 ist eine Bausparkasse, die

ertrauen

verdient.

Um Oftermontagabend entgleifte am Bürgenfreie, unkundbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaft-

> Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zum Erhalt des Bauspardarlehens.

icheidene Erdmasse eines erwärmt sich im Sommer übermäßig und leicht um und gefährden dadurch das Le- er 1905 zur Abteilung des Betriebschefs ben der Borübergehenden. Wer trot der genannten Nachteile genötigt ift, Blumen= töpfe zu verwenden, spanne vor dieselben in die Fensteröffnung ein Brett. Dadurch verhindert man das läftige Herunterfallen der Töpfe und schütt diese einigermaßen por direfter Besonnung und all zu starter Austrocknung. Die Schuthbretter werden mit Delfarbe geftrichen. Die Wahl der Farbe richtet sich nach den Vorschriften des Deforationsfomitees, das befanntlich für perschiedene Gassen der inneren Stadt einen einheitlichen Blumenkaften-Unftrich porschreibt, der sinngemäß auch für die Schutbretter gilt.

Biel beffer als in engen Blumentöpfen gedeihen alle Genfter- und Balkonpflanzen, wenn sie in Blumentaften ausgepflanzt werden. Mit einfachen Solztaften hat man die besten Ersahrungen gemacht. baben gegenüber allen andern gebräuch= lichen Gefäßen besondere Vorteile. Holz ift ein schlechter Wärmeleiter. Die Erde erwärmt sich 3. B. in einem Holzkaften nie jo ftart, daß die Burgeln Schaden neh-Auch die nächtliche Abfühlung im Frühling und Herbst macht sich weniger des Kreifes II der S. B. B. nach Bafel bemerkbar und die Erde bleibt länger verfest. Bier Jahre später erfolgte die Ergleichmäßig feucht. In einem Blumen-kaften steht der einzelnen Pflanze genügend Erde gur Berfügung, um bis in den Herbst hinein freudig wachsen und blühen zu fönnen.

Die angeführten Vorteile des Holz-Deforationsfomitee fastens haben das imprägnierung auf der Kafteninnenseite richtig trocknen können.

Alle diejenigen, die holzerne Blumentaften verwenden, miffen, daß fie gum Belingen der Aftion "Bern in Blumen" beigetragen haben.

+ Peter Steiner-Schenk. Sektionschef der Hauptbuchhaltung der S. B. B. in Bern,

ift am 14. Februar abhin nach schwerem Rrankenlager in der "Sonn-Matt" Luzern, wo er Besserung suchte, im Alter von $55\frac{1}{2}$ Jahren gestorben.

Der Verstorbene verlebte als Sohn eines Kleinlandwirtes seine Jugendzeit in Wimmis, wo er auch die Schulen befuchte. Früh verlor er die Eltern. Nach ei-nem Aufenthalt in der franz. Schweiz widmete er sich der Eisenbahnerlaufbahn und trat 1900 als Lehrling in den Dienst der damaligen Jura-Simplon-Bahn. Ver-

Die bequemen Strub-Vasanound Prothos-Bern Marktgasse 42 Schuhe

Pflanzen gegen den Herbst hin. Die be- hältnismäßig rasch zum Beamten ernannt, Blumentopfes besorgte er in der Folge die Ablösungen ibermäßig und auf den Stationen Word dis Emmenmatt. trodnet rasch aus. Bei Stürmen und Dann folgte die Versetzung nach Wolhusen Um schweren Gewitterregen fallen die Töpfe und später nach Langnau. Von hier wurde nach



† Beter Steiner-Schent.

nennung zum Beamten der Hauptbuch= haltung bei der Generaldirektion in Bern.

Ausgerüstet mit gründlichen Kenntnissen des prattischen äußern Stationsdienstes, arbeitete sich der Verstorbene rasch und ficher in die Materie des neuen Arbeitsge= bietes ein, befleidete nacheinander die veranlaßt, einen Holzkaftentyp in zwei Stellen eines Revisors und Bureauchefs, Längen von 50 und 70 cm zu empfehlen, um auf 1. Juni 1933 die Leitung der der allen Ansorderungen entspricht. Die Hauptbuchhaltung zu übernehmen. Eiserschaftlichen Angeleichen entspricht. Schreinermeister unserer Stadt liefern ner Fleiß, peinlich erakte Arbeit und eine dieselben zu reduzierten Preisen. Es ist hobe Aklichtauffaktung maren non Anfana hohe Pflichtauffassung waren von Anfang ratsam, den Bedarf rechtzeitig zu decken, die Leitmotive seiner Beamtensausbahn, damit der Oelfarb-Anstrich und die Holz- wodurch er sich den Aufstieg in die seitende Stelle ehrlich verdiente.

> Ruhig und gemessen wie in seiner Amtstätigkeit, so gestaltete sich auch sein Privatleben. Er war einer der Stillen im Lande. In der Familie, in der Freude an den Schönheiten der Natur und im engen Freundeskreise suchte und fand er Erholung vom Berufe.

> Um 15. Februar, einem sonnigen Win-tertag, brachte der Nachmittagszug von Luzern die sterbliche Hülle durch das Entlebuch und Emmental, vorbei an den Stationen der früheren Wirksamkeit. In der Kapelle des Burgerspitals entrollte vor einer zahl= reichen Trauerversammlung Herr Pfarrer Raffer das Lebensbild des Verftorbenen als Menschen und als Diener des Staates. hervorhebend, daß er die auf Erden an ihn gestellten Aufgaben voll und ganz erfüllt habe. Durch den Abteilungschef ließ die Generaldireftion der S. B. B. den Dank und die Anerkennung für die der Berwal= tung geleisteten Dienste aussprechen.

> Mit Peter Steiner ift ein tüchtiger Eisenbahner, der von der Bicke auf gedient hat, ein fürsorglicher Gatte, ein stets hilfs= bereiter Bruder und treuer Freund allzufrüh abberufen worden.

Die Erde sei Dir leicht.

R. R.

+ Frau Clara Steudler-Dutoit Meiringen.

Weihnachten ist bier, Um Tage nach nach furzer Krankheit, im hohen Alter von 68 Jahren unsere hochgeschätzte, allgemein beliebte und geachtete Frau Clara Steudler=Dutoit, die Gatten unseres ver= ehrten alt Regierungsstatthalters Notar Steudler gestorben. Die Verstorbene fam im Jahre 1879, furz nach dem ersten Brande von Meiringen, mit ihrem jung angetrauten Gatten von Nidau her ins Oberhasli. Es war für sie sicherlich kein Leichtes, sich in dem noch teilweise zerstör= ten Dorfe den ungewohnten Berhältniffen anzupassen .Doch Jugendkraft und Fami-lienglück halfen ihr alles überwinden.



† Frau Clara Steudler-Dutoit, Meiringen.

Frau Steudler schenkte ihrem Gatten 6 Kinder, drei Söhne und drei Töchter, von denen heute noch 5 am Leben find. Daß die Erziehung dieses halben Dutend Kinder Kraft und Liebe erheischte, das braucht nicht besonders betont zu werden. Und Frau Steudler erzog ihre Kinder zu tüch= tigen und brauchbaren Menschen, die alle mit Ehrfurcht und Achtung zu ihren Eltern aufblicken. Schwere Prüfungen blieben auch Mutter Steudler nicht erspart. Im Jahre 1891 erlebte sie den zweiten großen Brand mit ihrer Familie, wobei ihr Hab und Gut verloren ging. Mutig fügte fie fich in das Schicksal und schöne Jahre folgten an der Seite ihres fürsorglichen Gatten und im Kreise ihrer Kinder und Großfinder. Im Jahre 1929 war es ihr noch vergönnt, unter den Glück- und Segenswünschen der ganzen Talschaft die Feier der Goldenen Hochzeit begehen zu tonnen. Nun ist die gute Mutter nicht mehr. Gottlob blieb ihr ein langes Kranfenlager erspart. Die überaus große Teilnahme an der Trauerseier und die zahl= reichen Blumenspenden bewiesen die große Wertschätzung, die die Verstorbene in weiten Kreisen genoß. Eine liebe, herzensgute Gattin und treubeforgte Mutter hat mit Frau Clara Steudler das Zeitliche ge= fegnet. Ihr Andenken bleibe in Ehren! G. L., J.